



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Nemt, frouwe, disen Kranz

Bierbaum, Otto Julius

Berlin, 1894

Ernte

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47497](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47497)

Er legt von sich den Prunk, die Pracht, die
Macht, den Tand,
Und in sich selbst entdeckt er tief ein neues
Land,
Das nie er noch geschaut, das, unveräusserlich,
Ein reiches Königreich: staunend entdeckt er —
sich.

Mein Auge ward beraubt, mein Herz ward
reich beschenkt,
Das in sich selber sich mit stiller Kraft ver-
senkt.

ERNTE

SONNENGIESSEN durch den Tag,
Wellenhoch im fröhlichen Schlag
Geht mein Herz, es schaukelt leise
Eine Wiener Walzerweise.
Sensenschwung und Sichelschnitt,
Grün und gelb fällt Gras und Aehre,
Meine Freude erntet mit:
Segenschwere! Segenschwere!

Unter einem Lindenbaum,
Auf des weissen Kirchleins Hügel.

Ruht ich aus; da hub mein Traum
Surrend die Libellenflügel:

Steht ein Feld im Korne schwer,
Schwankt in goldnem Ueberschwange,
Früchtefroh und reifebange,
Trocken rauschend hin und her.
An des Segens goldnem Rand,
Wo des Himmels Blau sich breitet,
Eine Sense in der Hand,
Eine Bauerndirne schreitet.
Weit aus, wuchtig ist ihr Schritt,
Ueberhäupten ihr der Stahl
Lacht in huschig hellem Glitzen;
Schnell im Schwung mit einem Mal
Seh' ich's durch die Bläue blitzen,
Und die Magd beginnt den Schnitt.
Bogenhalb dreht sich ihr Leib,
Bogenweit greift aus das Eisen,
Näher, näher kommt das Weib
Hinter breitem Messerkreisen.
Langsam rührt mit steter Kraft
Sie der schweren Sense Schaft.
Brach schon dehnt sich Stoppelleere.
Wo rauschgolden sich die Aehre
In des Windes Wehn gewiegt,
Sterbestarr das Leben liegt,

Näher, näher kommt sie her,
Auf die Seele fällt mirs schwer.
Augen zu. Ich höre den Schnitt,
Und ein Klagen hör' ich mit
Von Millionen Sterbequalen.
Stille dann. Scheu schau ich hin:
Ruhend steht die Schnitterin
Unter Abendsonnenstrahlen.
Von des vollen Goldes Rot
Einen Augenschein umloht,
Dann im letzten, hellen Licht,
Umriss-schwarz . . . Bist Du der Tod!?
Klar blickt sie mir ins Gesicht,
Gütig, gross und mütterlich,
Wendet in die Helle sich;
Geht. Sie überwächst den Schein,
Dunkel bricht von ihr herein.

Wo rauschgolden sich die Aehre
In des Windes Wehn gewiegt,
Sterbestarr das Leben liegt.
Allhin dehnt sich Stoppelleere.

SPÄTSOMMER

HELLSTER, grellster Sommertag,
Sonnenglutdurchschwelte Luft,